

Der „Leipoldsgrüner Viergesang“ unterhält die Besucher beim Heimatabend des FGV Grafenreuth mit schmissiger Volksmusik. Der Saal im Gasthaus „Zur Hohen Warte“ bildet die stimmungsvolle Kulisse.

Von Petra Geigner

Thiersheim – Seit vielen Jahren lädt die Ortsgruppe Grafenreuth des Fichtelgebirgsvereins im Herbst zum Heimatabend ein. Dafür steht mit dem urigen Saal im Gasthof „Zur Hohen Warte“ ein authentischer Raum zur Verfügung. Egal, wer vorne steht und Musik macht – allein schon die unverfälschte Wirtshaus-Kulisse dort ist ein Genuss für jeden, der sich Brauchtums- und Heimatpflege auf die Fahnen geschrieben hat. Wie eben auch der Fichtelgebirgsverein.

Beim Heimatabend in dem kleinen Thiersheimer Ortsteil, dessen FGV doppelt so viele Mitglieder hat wie das namensgebende Dorf, waren schon zahlreiche echte „Stars“ der oberfränkischen Volksmusikszene zu Gast; aber auch weniger populäre Gruppierungen sorgten bei der Traditionsveranstaltung für Stimmung. Nicht der Bekanntheitsgrad zählt, sondern gute Laune, Musikgenuss und bodenständiges oberfränkisches Volksgut. Genau dafür steht auch der „Leipoldsgriener Vier-Xang“ – oder Hochdeutsch „Leipoldsgrüner Viergesang“ –, den der FGV diesmal eingeladen hatte. Die vier Herren im maskulinen Krachledernen-Look machten ordentlich Dampf in der Hütte. Sie sangen selbst geschriebene Lieder über die Dinge des Lebens, die, egal wie sie sind, immer auch eine heitere Seite haben. Mit musikalischem Pfiff und dem Schalk im Na-



Ronald Weber, Christian Wunderlich, Stefan Dürschmidt und Jochen Rank (von links) alias der „Leipoldsgriener Vier-Xang“ goten beim Heimatabend des Fichtelgebirgsvereins Grafenreuth ein gemischtes Programm mit viel Volksmusik und noch mehr Humor.

Fotos: Geigner

cken gab das Quartett auch „Klassiker“ zum Besten, etwa das Kufsteinlied, bei dem sich die Zuhörer nicht lange zum Mitschunkeln betteln ließen.

Seit Jahrzehnten organisiert Horst Opel den Heimatabend. Er freut sich, dass es immer wieder gelingt, so hochkarätige Gruppen nach Grafenreuth zu holen. „Ich beobachte ständige die Szene und dann werden meine Wunschkandidaten verpflichtet“, beschreibt er seine Vorgehensweise.

Ortsvorsitzender Karl Fischer ist zwar mit dem nach wie vor guten Zuspruch zufrieden, jedoch sei die Besucherzahl kontinuierlich gesunken. „Es fehlen wie überall die jungen Leute“, bedauert er. Dabei wäre gerade der Heimatabend in Grafenreuth auch was für die jüngere Gene-



In dem urigen Saal des Gasthauses „Zur Hohen Warte“ in Grafenreuth genossen die Besucher einen Abend in lockerer Atmosphäre.

ration und jedem, der gerne Spaß hat, einem gediegenen Vergnügen nicht abgeneigt ist, der schmissige Musik mag und zum Lachen nicht in

den Keller geht, ans Herz gelegt, dort einmal vorbeizuschauen. Und außerdem ist allein schon der „historische“ Saal einen Besuch wert.